

# Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 40

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## BRIEFKASTEN

### Mobilisation und städtische Betriebe in Züri

Lieber Nebelspalter!

In Nr. 1598 vom 5. September berichtet die «Neue Zürcher Zeitung» unter dem Titel «Mobilisation und städtische Betriebe» u. a.:

«Von den 615 Arbeitern des Elektrizitätswerkes mußten 280 dem Mobilisationsbefehl Folge leisten. Die Stromversorgung der Stadt Zürich ist aber derart ausgezeichnet ausgebaut, daß der Stromkonsument keinerlei Nachteilen ausgesetzt ist. — Das städtische Wasserwerk beschäftigt in normalen Zeiten 180 Arbeiter; von diesen wurden 96 zum Militärdienst und 12 zum Luftschutz einberufen, sodaß die Wasserversorgung heute noch mit 72 Mann ihren Betrieb aufrecht erhält. Auch dieser Verwaltungszweig funktioniert wie in normalen Zeiten. — Das Gaswerk beschäftigte vor der Mobilisation 422 Personen; durch den Ruf zu den Waffen wurde der Personalbestand um 187 auf 235 Mann reduziert. Auch das Gaswerk ist jedoch in der Lage, seinen Betrieb im normalen Umfang aufrecht zu erhalten.»

Was ich dazu meine? In sooo ernsten Zeiten schreibt man keinen Kommentar.

Freundlichst grüßt  
A. S. in Zürich.

Lieber A. S.

Mir scheint, man kann da in sooo ernsten Zeiten erst recht einen Kommentar schreiben. Im Gegenteil, wann soll man sich auf den Sinn des ganzen Gefüges, in dem wir zusammenleben, besinnen, wenn nicht in ernsten Zeiten? Was beweist denn das von

Ihnen Zitierte? Der asozial denkende Mensch, der Geldsack und Großkapitalist wird sagen: es beweist, daß man viel zu viel Arbeiter vorher gebraucht hat und nach dem Krieg mit Arbeitskräften wird sparen können. Wir aber finden, daß es beweist, wie paradiesisch die Welt sein könnte, wenn die Menschheit in ihrer Gesinnung und in ihrer Erkenntnis mit der Entwicklung der Technik auch nur einigermaßen Schritt gehalten hätte. Im Ernst: ich bin überzeugt, daß unsere technischen Mittel es erlauben würden, daß die Menschen alle auf der Welt genug zu essen und zu trinken hätten, alle anständig wohnen und sich kleiden könnten, daß es keine Existenzangst mehr auf der Welt zu geben brauchte, daß die Erde in einen blühenden Garten verwandelt werden könnte. Und was haben wir statt dessen fertig gebracht: daß auf der einen Seite der Erde Kaffee und Getreide ins Meer geschüttet oder verbrannt wird, während auf der andern Hungersnot herrscht, und daß außer zur Vernichtung, die technischen Errungenschaften hauptsächlich zum Unfug mißbraucht werden, daß einer, wenn er in eisiger Einöde zugrunde geht, doch noch schnell am Radio eine Hitlerrede hören kann. Aber es ist mir klar, daß, wie auch der Krieg jetzt ausgehe, die Menschen nachher an die unmittelbare und saubere Lösung dieser Fragen des sozialen Ausgleichs gehen müssen, wenn die Menschheit nicht zugrunde gehen soll. Und es ist ferner klar, daß das nicht mit kleinen und billigen Mitteln geschehen darf und daß kein Volk sich — auch kein neutrales, wie man schon an dem Ausgang dieser Erörterung sieht — von der Mithilfe zu dieser Lösung drücken kann. Dann müssen einmal die Leute zu Wort kommen, deren Phantasievermögen das durchschnittliche weit übersteigt, und in deren Köpfen die Pläne von einer gemeinsamen Urbarmachung der Wüste Saharah oder Land- und Kraftgewinnung aus dem Meer — um nur die kleinsten Beispiele zu nennen — heute schon lebendige Vorstellung geworden sind. Hoffentlich erleben wir es beide zum guten Ende. Es könnte nämlich dann wieder ganz schön und fröhlich auf dieser Welt werden.

Freundlich grüßt Ihr alter Spalter.

### Stinkbombiges

Lieber Nebelspalter!

Wollen Sie das glossieren oder irgend etwas dazu sagen? Ist dies Nervenkrieg?

L. B. Aadorf.

(Es liegt ein rundes Holzplättchen mit aufgeklebtem Zettel bei, worauf zu lesen steht: Stinkbomben. Sobald man die Glaskugel zertrümmert, verbreitet sich ein übler Geruch, der bald verschwindet. Made in Germany.)

Lieber L. B.!

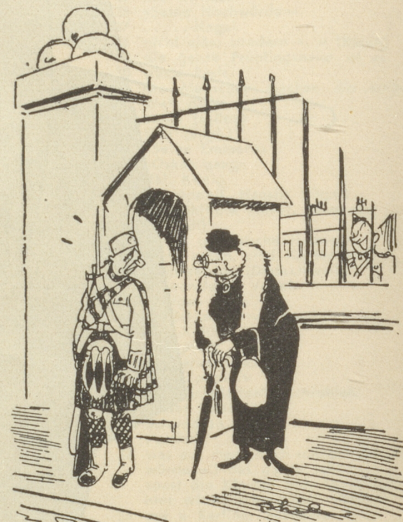
Nein, wir wollen das nicht glossieren und auch nichts dazu sagen. Diese Art von Scherzartikeln hat die Angabe des Herkunftslandes nicht nötig, — man weiß es auch ohne Marke. Infolgedessen sind wir der Meinung, daß sich der üble Geruch schon verbreitet, bevor man die Glaskugel zertrümmert und daß er auch nicht so bald verschwindet. Diesen Nebel brauchen wir erfreulicherweise jetzt doch wohl nicht mehr zu spalten!

Grüezi! Nebelspalter.

## Feldpost-Abonnement

Vielfachen Wünschen entsprechend, geben wir Soldaten-Abonnements zum reduzierten Preise von Fr. 1.50 per Monat ab. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten sind für Humor und Satire ganz besonders dankbar. Der Nebelspalter bereitet dem Empfänger und seinen Kameraden große Freude. — Bestellung nur durch die Einzahlung auf Postcheck IX 637. Deutlich lesbare Feldpost-Adresse erbefen.

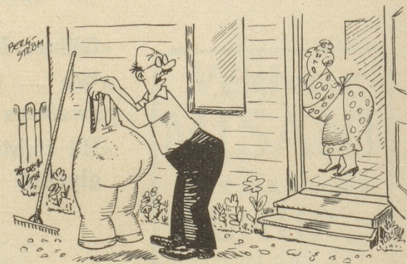
Der Verlag des Nebelspalter.



### Der verkannte Hochländer

(Englische Dame zum Schotten:)

«Glauben Sie mir, Töchterchen, gehn Sie heim zu Ihren Eltern, warten Sie nicht länger auf Ihren jungen Mann ... Es ist ungeschicklich ...» Ric et Rac



«Aber Kunigunde, Du häsch mini Hose trait!»

Söndagnisse Strix, Stockholm

**Einmal im Jahr**

sollten auch Sie  
ihr

- Blut** reinigen, zugleich
- Leber** und
- Nieren**-funktion anregen
- Därme** richtig entschlacken

Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker die altbekannte

**SARSAPARILL MODÉLIA**  
die auch Ihnen helfen wird.

CENTRAL-APOTHEKE MADLENER-GAVIN GENÈVE



Der Tirras macht ein böses Gesicht. Bei Wau-Wau-Kuchen\* aber nicht.

\*Wau-Wau-Hundekuchen der

Basilisk A. G., Solothurn